

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Leutkirch
Freitag,
5. Mai 2006
20.00 Uhr
Festhalle
Leutkirch im Allgäu

Iсны
Samstag,
6. Mai 2006
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Wangen
Sonntag,
7. Mai 2006
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

W. A. Mozart

Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“

Sergej Rachmaninoff

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1

César Franck

Sinfonie d-moll

Solist: Trung Sam, Klavier
Dirigent: Michael Weiger

Mit freundlicher Unterstützung: Landratsamt
Ra[✓]ensburg

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Ouvertüre „Die Zauberflöte“ KV 620

30. September 1791 in Wien uraufgeführt,
zehn Wochen vor Mozarts Tod

Sergej Rachmaninoff (1873-1943)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 fis-moll op. 1

I. Vivace

II. Andante

III. Allegro vivace

Solist: Trung Sam

– PAUSE –

César Franck (1822-1890)

Sinfonie d-moll

1889 in Paris uraufgeführt

I. Lento – Allegro non troppo

II. Allegretto

III. Allegro non troppo

Vorankündigung Konzertreihe November 2006:

Freitag	17.11.2006	20.00 Uhr	Festhalle Leutkirch
Samstag	18.11.2006	20.00 Uhr	Nikolaikirche Isny
Sonntag	19.11.2006	17.00 Uhr	Waldorfschule Wangen

W.A. Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur „Prager Sinfonie“;

A. Bruckner: Sinfonie Nr. 3 d-moll

DIE ZAUBERFLÖTE ist das wohl geheimnisvollste Musiktheaterwerk der Opernliteratur, über das viel Widersprüchliches geschrieben wurde. Seine Handlung ist volkstümlich (Papageno), heldenhaft (Tamino) und göttlich (Sarastro) zugleich. Der Glaube an die sittliche Erhebung des Menschen durch die Kraft einer allverbindenden Liebe trägt die Ideengeschichte der Zauberflöte, zu der WOLFGANG AMADEUS MOZART die beliebten Lieder und erhabenen Hymnen schrieb. In der Ouvertüre stellen sich die Welten der Handlung vor: Drei Akkorde (Es-Dur – c-moll – Es-Dur) zu Beginn der langsamen Einleitung (französische Tradition) und der feierliche Duktus der daran anschließenden schreitenden Klänge beschreiben gleichsam eine überirdische, sakrale Welt, gegen die sich das flinke Fugathema erfrischend absetzt und den Gang der Handlung initiiert. Mitten in der Ouvertüre kehren in abgewandelter Form und harmonisch auf der fünften Stufe stehend (B-Dur) die Anfangsakkorde wieder – dieses Moment klingt verheißungsvoll in bezug auf die Opernhandlung und baut eine große Spannung auf.

Noch nicht 20jährig war der russische Komponist und später international gerühmte, weit gereiste Pianist SERGEJ RACHMANINOFF, als er mit dem Komponieren seines ersten Klavierkonzerts 1891 begann. Insgesamt schrieb er vier Konzerte für Klavier, von denen vor allem das zweite und dritte außerordentlich berühmt wurden, während das erste vom Komponisten selber 1917 überarbeitet und zu unrecht vernachlässigt wurde. An den Themen änderte Rachmaninoff nichts, es waren rhythmische Differenzierungen und formale Eingriffe vorwiegend im Finale, die das Konzert prägnanter und geschlossener gestalteten. Die Konzeption des Konzerts ähnelt dem Konzerttypus von Schumann, Chopin und Grieg, erkennbar an den stürmischen Eingangspassagen. Ein zeitgenössischer Kritiker schrieb, vorhanden seien Geschmack, Sensibilität, Melodie, Eleganz und unzweifelbare Kenntnisse. Von sich selbst sagte der Komponist: „Ich habe in meinen Kompositionen niemals die bewusste Anstrengung unternommen, originell, romantisch, nationalistisch oder irgend etwas anderes zu sein. Ich schreibe die Musik nieder, die ich in mir höre, und zwar so unmittelbar wie möglich.“

CÉSAR FRANCK gehört zu den Komponisten, die ihre Werke einsam, abgeschieden und von der Umwelt verkannt im Stillen schufen. Er stammte ursprünglich aus Lüttich, absolvierte ein Orgelstudium am Pariser Conservatoire und erhielt dort eine Professur für Orgelspiel. Komponisten wie Widor und Guilmant, die zu seinem Schülerkreis zählten, erkannten die Schule machende Qualität seiner Werke, die sehr selten aufgeführt wurden. Der tiefgläubige Franck begründete vor allem eine neue französische Orgelmusik, die sich aus der Improvisation ableitete. Neben Oratorien, Motetten, Messen, zwei Opern, Kammermusik und sinfonischen Dichtungen entstand die Sinfonie d-Moll, sein einziges Werk dieser Gattung, 1886 begonnen und zwei Jahre vor seinem Tod beendet. Es war seine letzte große Komposition. Die Absichten des Komponisten stellten sich wie folgt dar: „Es ist eine klassische Sinfonie. Am Anfang des I. Satzes findet sich eine Reprise, wie man sie ehemals zur besseren Bestätigung der Themen einsetzte; doch steht sie in einer anderen Tonart. Dann folgen ein Andante und ein Scherzo, die miteinander verknüpft sind. Dabei hat mir vorgeschwebt, dass eine Zählzeit des Andante einem Scherzotakt entspricht, so dass nach der vollständigen Entwicklung der zwei Abschnitte beide übereinander geschichtet werden können. [...] Das Finale greift wie in der „Neunten“ [Beethoven] alle Themen wieder auf; aber sie erscheinen nicht als Zitate. Ich habe sie so angelegt, dass sie die Rolle neuer Elemente einnehmen.“ Die Analytiker sprechen hier

vom „zyklischen Prinzip“, das in Wagners Musikdrama zur Blüte gelangte. Auch wenn Franck seiner Sinfonie kein Programm zugrunde legte, schuf er mit der Doppelexposition im Kopfsatz, der gesteigerten Chromatik (Wegweiser für den französischen Impressionismus) und der Gegenüberstellung ausgedehnter Phrasen in Streichern, Holz- und Blechbläsern (man achte auf das Englischhorn im Mittelsatz) – gleichsam wie wechselnde Orgelregister – eine Musik von romantischem Empfinden, erhabener Wirkung und schöpferischer Wiederbelebung des Interesses an der Sinfonik in Frankreich, wie die Sinfonien von Magnard, Dukas, d'Indy und Roussel bezeugen. Paul Dukas verhalf im Übrigen der Sinfonie von Franck, die bei der Uraufführung gründlich durchgefallen war, zu mehr Anerkennung. (Programmtext: Julia Beemelmans)

Der Pianist TRUNG SAM begann früh mit seiner musikalischen Ausbildung an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und erhielt Anerkennung und Auszeichnungen bei vielen Klavierwettbewerben. Neben mehreren ersten Preisen bei „Jugend musiziert“ ging er auch als Sieger aus dem „Grotrian-Steinweg“-Klavierwettbewerb hervor. Er ist Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“, des Wagner-Verbandes, des Kulturfonds Baden-Baden, der von Yehudi Menuhin gegründeten Stiftung „Live Music Now“ und wird von der „Friedrich-Jürgen-Sellheim-Gesellschaft“ gefördert. Vom Kultusministerium Schleswig-Holstein bekam er 2005 den 5. Nordfriesischen Liedbegleiter- und Förderpreis verliehen. Trung Sam studierte an den Musikuniversitäten in Karlsruhe und Wien bei André Boainain und Oleg Maisenberg. Wichtige Interpretationsanregungen für sein breit gefächertes Repertoire, das vom Barock bis in die Moderne reicht, erhielt er bei Meisterkursen mit Dimitri Bashkirov, Lev Natochenny, Victor Merzhanov, Klaus Hellwig, Eduardo Hubert und Peter Feuchtwanger. Wichtige Impulse für Interpretationen des Œuvre Chopins erfuhr er durch die Zusammenarbeit mit dem Pianisten und Chopin-Spezialisten Dang Thai Son. Es folgten zahlreiche Einladungen zu Kammermusik-, Solo- und Orchesterkonzerten bei verschiedenen Festivals über Deutschland hinaus nach England, Frankreich, Österreich, Polen, Schweiz und Slowenien. Neben Fernseh- und CD-Produktionen sind auch mehrere Studio- und Live-Aufnahmen vom Rundfunk gesendet worden. Eine Spezialisierung auf dem Gebiet der Kunstliedbegleitung, die nun im Zentrum seiner regen Konzerttätigkeit steht, erfolgte durch weitere Studien bei Peter Nelson und Charles Spencer sowie durch Meisterkurse für Liedinterpretation bei Dietrich Fischer-Dieskau und Ulf Bästlein. Eine Weltersteinspielung von Liedern Erich Zeisls mit der Mezzosopranistin Anna Clare Hauf ist im Rahmen der „Erich-Zeisl“-Ausstellung im „Jüdischen Museum Wien“ erschienen. Trung Sam begleitet Gesangsmeisterkurse und ist offizieller Begleiter des



Internationalen Gesangswettbewerbs „Hilde Zadek“ in Wien. Derzeit hat er einen Lehrauftrag als Assistent von Prof. Peter Nelson an der „Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen“ inne und unterrichtet Klavier-Solo sowie Liedinterpretation für Pianisten. Trung Sam war u.a. Gast beim Beaminster Festival England sowie bei den Weingartner Musiktagen und wurde in der kommenden Saison eingeladen, mit Konstantin Wolff, Taylan Memioglu und anderen Sängern, mehrere Liederabende bei den Niedersächsischen Musiktagen Hannover, in der Konzertreihe „Junge Meister“ im Schloss Husum, in der Opéra in Lille, in Ettlingen, Graz, Kassel, Wien, Zürich und anderen Städten zu geben.



MICHAEL WEIGER wurde in Heilbronn geboren, studierte an der Musikhochschule München Katholische Kirchenmusik und Orgel und wurde mit dem Kulturförderpreis der Stadt Friedrichshafen ausgezeichnet. Seine Studien setzte er an den Musikhochschulen in Basel, Bern und Freiburg i. Br. im Fach Orchesterdirigieren, Cembalo und Aufführungspraxis fort. Engagements als Dirigent und Repetitor führten ihn über das „Conservatoire National“ in Strasbourg und die Theater in Plauen und Biel (CH) nach Augsburg, wo er im Moment als Kapellmeister und Assistent des Generalmusikdirektors fungiert. Seine Konzert-

tätigkeit brachte ihn als Dirigent mit verschiedenen Chören und Orchestern zusammen und verband ihn über längere Zeit mit der Capella Concerta München, der Capella Cantorum Basiliensis und dem Kammerorchester der Basler Chemie. Rundfunk- und CD-Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit dem BR, SWF, ORF, SDR und Radio Strasbourg. Zu seinem dirigierten Repertoire zählen neben verschiedenen Musicals und Operetten Opern wie u. a. Carmen (Bizet), Don Giovanni, La Finta Giardiniera, Idomeneo (Mozart), Macbeth (Verdi), Hänsel und Gretel (Humperdinck), die Schwarze Orchidee (d'Albert), Orpheus und Euridice (Gluck), Romeo et Juliette (Gounod) und zahlreiche Orchesterwerke. Im Jahr 2004 übernahm Michael Weiger die Leitung des „Städteorchesters Württembergisches Allgäu.“

VORSTAND

1. Vorsitzender: Bürgermeister Manfred Behrning, Isny
 2. Vorsitzender: Bürgermeister Ulrich Mauch, Wangen
 3. Vorsitzender: Bürgermeister Georg Zimmer, Leutkirch
- Vorsitzender Programmausschuss: Marcus Hartmann
Kassiererin: Vera Stiller
Schriftführerin: Irene Wanner-Mitter

www.staedteorchester-allgaeu.de

DAS ORCHESTER

1. Violine

Klaus Nerdinger
(Konzertmeister)
Uta Babinecz-Ellwanger
Katja Lesemann
Marion Abbrederis
Friedelind Assenbaum
Elmar Baude
Susanne Daugalies
Manon Hopf
Martina Janz
Stephanie Martin
Wilhelm Michel
Harriet Wennmacher
Peter Witzig

2. Violine

Wolfgang Ferber
Claudia Kessler
Tina Donath
Luzia Ebert
Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Freya Opfermann
Ulrike Rädler-Steinhauser
Anne-Marie Schlor
Ulrike Schlor
Stefanie Stiefenhofer
Verena Frisch
Silvia Wetzel
Marianne Zähringer
Berthold Zähringer

Viola

Marcus Hartmann
Julia Becke
Patrick Bollgrün
Elisabeth Hösch
Oliver Raab

Erich Schmidt
Adolf Wetzel
Hubert Wolber
Gerald Zähringer

Violoncello

Jozsef Devenyi
Maria Glosch
Judith Assenbaum
Helene Brauchle
Sabrina Ruess
Friedgard Teschemacher
Franziska Zimmer

Kontrabass

Song Choi
Roderick Baier
Simon Hartmann
Stephan Rogosch
Jochen Witzig

Flöte

Katharina Heim
Bettina Ohlinger

Oboe

Thea Krauß-Seeger
Bettina Throner
Christian Thanner

Englischhorn

Christian Thanner

Klarinette

Ralph Bauer
Sascha Ständer

Bassklarinette

Werner Greinacher

Fagott

Andrea Osti
Heiner Baier
Birgitta Kaufmann

Horn

Christian Beemelmans
Stephan Verdi
Peter Kramer
Markus Fritz

Trompete

Christoph Dürr
Christian Meznaric
Tobias Zinser
Philipp Karg

Posaune

Gudrun Mau
Norbert Schuh
Guntram Fischer

Tuba

Matthias Fuchs

Pauken

Uwe Eichele

Schlagzeug

Steffen Oesterle
Jens Uttikal

Harfe

Simone Häusler

TRAINING & MANAGEMENT

IN DER MEDIZIN

NOTFALLTRAINING & MANAGEMENT
FÜR EINRICHTUNGEN DES GESUNDHEITSWESENS
EINWEISUNGEN & SCHULUNGEN IN DER MEDIZINTECHNIK
PRAXISMANAGEMENT- UND MARKETINGBERATUNG
QUALITÄTSMANAGEMENTBERATUNG NACH QEP®
ORGANISATIONSENTWICKLUNG, TEAMENTWICKLUNG IN PRAXEN
SCHULUNG FÜR PATIENTEN MIT ORALER
LANGZEITANTIKOAGULATION (COAGUCHEK®)

DR. FISCHER LUDWIGSHÖHE 4 D-88167 MAIERHÖFEN DR. BRAND SCHNEEHALDE 54 D-88131 LINDAU
TEL: 0049 (0)72 / 81 84 921 FAX: 0049 (0)7562 / 90 59 78 TEL: 0049 (0)71 / 36 66 002 FAX: 0049 (0)8382 / 27 76 881
E-MAIL: TMM@ONLINE.DE